Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 9 (1933-1934)
Heft: 5

Rubrik: Kinderweisheit : lustige Aussprüche von Kindern

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kinderweisheit

lustige Aussprüche von Kindern

Alle unsere Leser sind freundlich gebeten, uns selbstgehörte, kluge und lustige Aussprüche von Kindern einzusenden. Die besten werden gedruckt und honoriert.

Diese Aussprüche stammen alle vom gleichen Kinde.

Vreneli erzählt : « Weisch, my Mama isch die gschytschti Frau auf der Wält, i gloube, sie isch e mal Sekundarlehrere gsi. »

Am ersten Schultag zeichnet der Lehrer ein Dreieck an die Tafel. «Was ist das?» Niemand weiss es. Plötzlich ruft Vreneli freudestrahlend : « Es Stück Toblerone ! »

Vreneli ist bei seiner Grossmutter auf Besuch. Sie erzählt ihm, dass sie jetzt bald sterben werde, und dass es dann läuten werde und dass man sie dann hinaustragen werde usw. In diesem Augenblick beginnen die Glocken (es ist 11 Uhr) zu läuten. Vreneli sagt ungeduldig : « Grossmuetter, gang ietz, es lütet ! »

Vreneli sieht, dreijährig, zum erstenmal den Zürichsee und Schiffe. Es ist sehr begeistert : « Gäll, Mama, wenn d'Schiff e so schwär sy, de wird ds Wasser e so müed, de lat's la gah und de göh d'Schiff under ? »

Mama fragt, während sie im III. Stock Fenster putzt : « Vreneli, was würdisch du mache, wenn i würd abefalle und de tod wär ? » Vreneli antwortet ohne zu zögern : « I würd dir der guldig Ring abzieh ! » (Es hat gehört, dass man Toten oft die Ringe abzieht.)

Vreneli sieht jeden Gegenstand für lebendig an. Wenn es Wasser geholt hat, sagt es ehrfürchtig : « Danke, Hahne ! »

Auf Muottas Muraigl sammelt Vreneli unter den Kurgästen Brot – für die Drahtseilbahn. Es liefert dieses auch beim Kondukteur ab und fragt ihn, ob die Drahtseilbahn nachts auch schlafe und ob sie sich Schuhe und Strümpfe auch ausziehe.

Als wir noch in Chur wohnten, das rings von Bergen umschlossen ist, rief Vreneli eines Morgens ganz aufgeregt : « Lue, Mama, d'Bärge sy no nid dobe ! » Es nebelte, und man sah die Berge nicht. V. B. in Z.